

Bachelorarbeit

BESTSELLER

Lisa Aberle

Wohnungslos  
und psychisch krank  
Schnittstellenprobleme in der  
Sozialen Arbeit

**BACHELOR**  
**MASTER**  
Publishing

**Aberle, Lisa: Wohnungslos und psychisch krank: Schnittstellenprobleme in der Sozialen Arbeit. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Wohnungslos und psychisch krank - Probleme bei der Zuständigkeit und Zusammenarbeit zweier unterschiedlicher Hilfesysteme

Buch-ISBN: 978-3-95684-260-3

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95684-760-8

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

Coverbild: pixabay.com

Zugl. Hochschule für Sozialwesen Esslingen (FH), Esslingen, Deutschland,  
Bachelorarbeit, November 2009

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH  
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg  
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
<b>2. WOHNUNGSLOSIGKEIT</b>	<b>4</b>
<b>2.1 Wohnungslosigkeit – Was ist das?</b>	<b>4</b>
2.1.1 Begriffsbestimmungen und Zielgruppe	4
2.1.2 Zahlen und Fakten	5
<b>2.2 Geschlechtsspezifische Ursachen von Wohnungslosigkeit</b>	<b>6</b>
<b>2.3 Unterschiedliche Problemlagen von Wohnungslosen</b>	<b>9</b>
<b>2.4 Gesetzliche Rahmenbedingungen</b>	<b>13</b>
<b>2.5 Struktur und Angebote der Wohnungslosenhilfe</b>	<b>15</b>
<b>3. PSYCHISCH KRANK – FORMEN PSYCHISCHER STÖRUNGEN UND DAS PSYCHIATRISCHE VERSORGUNGSSYSTEM</b>	<b>20</b>
<b>3.1 Die Beschaffenheit psychischer Störungen</b>	<b>20</b>
<b>3.2 Klassifikationssysteme</b>	<b>21</b>
<b>3.3 Formen psychischer Störungen</b>	<b>22</b>
3.3.1 Störungen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen	22
3.3.2 Konsum- und substanzunabhängige psychische Störungen	24
<b>3.4 Das psychiatrische Versorgungssystem in Deutschland</b>	<b>26</b>
<b>4. WOHNUNGSLOS UND PSYCHISCH KRANK – MENSCHEN ZWISCHEN ZWEI HILFESYSTEMEN</b>	<b>29</b>
<b>4.1 Wer sind die psychisch kranken Wohnungslosen?</b>	<b>29</b>
<b>4.2 Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme und Kooperation beider Systeme</b>	<b>30</b>
4.2.1 Schwierigkeiten auf rechtlicher Ebene	31
4.2.2 Schwierigkeiten auf versorgungsstruktureller Ebene	33
4.2.3 Schwierigkeiten auf fachlicher Ebene	38
4.2.4 Schnittstellenprobleme	41
<b>4.3 Handlungsansätze und Forderungen</b>	<b>41</b>

<b>5. FAZIT</b>	<b>50</b>
<b>6. LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>53</b>

# 1. Einleitung

Man findet sie in Parkanlagen, Bahnhofspassagen, unter Brücken, in Hauseingängen oder an sonstigen öffentlichen Plätzen. Von der Gesellschaft werden sie abfällig als ‚Penner‘ bezeichnet: Wohnungslose sind heute in den meisten größeren Städten keine Seltenheit mehr. Viele von ihnen sind alkoholisiert, andere fallen durch ihr sonderbares Verhalten in der Öffentlichkeit auf. Sie gehören zu einer Randgruppe unserer Gesellschaft.

Die Mehrheit empfindet sie als unangenehme Zeitgenossen, die man lieber meidet. Augen zu und durch: Kaum jemand hinterfragt die Ursachen, die zu einem Leben auf der Straße geführt haben und macht sich Gedanken darüber, was ein Leben ohne Rückzugsmöglichkeit in die eigenen vier Wände wirklich bedeutet. Die Erscheinung von Armut und Verwahrlosung wird von vielen ignoriert, um das Problem der sozialen Randständigkeit dieser Personen nicht wahrnehmen zu müssen. Von der Gesellschaft als sonderbare Einzelgänger abgestempelt, die sich vom gesellschaftlichen Zusammenleben verabschiedet haben und in ein Leben geflüchtet sind, das außer dem bloßen Überleben keinerlei Verantwortung von ihnen fordert, werden diese Menschen selbst im 21. Jahrhundert in Deutschland noch immer stigmatisiert.

Auch eine psychische Erkrankung bedeutet ein Stigma in unserer heutigen Zeit. Immer noch herrscht große Unsicherheit über den Umgang mit Betroffenen.

Um das eigene Gewissen zu beruhigen und Unsicherheiten aus dem Weg zu räumen, redet man sich ein, dass schon irgendjemand für diese Menschen schon zuständig sein wird und heutzutage, in Zeiten des Sozialstaates, niemand mehr unfreiwillig auf der Straße zu leben braucht. Man entzieht sich der Verantwortung und unterstellt den Wohnungslosen sich ihre Situation frei ausgewählt zu haben und keinerlei Versuche zu beginnen, in ein normales Leben zurückzukehren.

Wer aber ist dieser ‚irgendjemand‘ den wir für zuständig halten?

Sieht man genauer hin, fällt auf, dass in den letzten Jahren die Anzahl psychisch kranker Menschen unter den Wohnungslosen gestiegen ist und dass sie versuchen im ‚Bermudadreieck‘ von Wohnungslosenhilfe, Psychiatrie und Suchtkrankenhilfe ihren Ansprechpartner zu finden.

Ich habe mir die Frage der Zuständigkeit gestellt, habe den Anblick eines verwirrt und verwahrlosten Mannes in der Fußgängerzone hinterfragt: Wieso lebt er auf der Straße und wird von der Wohnungslosenhilfe scheinbar nicht erreicht? Und wieso befindet er sich auf Grund

seiner offensichtlichen psychischen Erkrankung nicht im psychiatrischen Versorgungssystem? Hat er versucht durch seine Wohnungslosigkeit aus dem Stigma der psychischen Erkrankung zu entfliehen, oder wollte er die niedrigschwelligste aller Hilfeformen für sich annehmen, um dem Veränderungs- und Anforderungsdruck zu entgehen?

Dieser Anblick und die anschließende Hinterfragung der Situation des betroffenen Mannes ließen mich auf das Thema meiner Bachelorthesis stoßen: „Wohnungslos und psychisch krank – Probleme bei der Zuständigkeit und Zusammenarbeit zweier unterschiedlicher Hilfesysteme“.

Die zentrale Fragestellung dieser Arbeit ist: Wieso fallen psychisch kranke Wohnungslose aus den beiden Hilfesystemen heraus und warum existieren keine geeigneten Hilfeformen für sie?

Die Beantwortung dieser Frage besteht in der Ermittlung der Schwierigkeiten, die wohnungslosen psychisch kranken Menschen in die bestehenden Hilfesysteme zu integrieren und aufzuzeigen, wie adäquate Hilfen aussehen und zukünftig aussehen könnten.

Für mich ausgewählt habe ich das Thema zusätzlich, da ich keinerlei Vorerfahrungen im Bereich der Wohnungslosenhilfe und des psychiatrischen Versorgungssystems hatte, mich die Problematik der Betroffenen jedoch mitriss und ich mich nicht damit zufrieden geben wollte, dass in unserer heutigen Zeit diese Menschen immer noch vollständig durch das soziale Netz fallen.

Erst seit den letzten Jahren suchen in Deutschland die Wohnungslosenhilfe und das psychiatrische Versorgungssystem gemeinsam nach Antworten auf diese Fragen. Jedoch gilt es, viele Hindernisse zu überwinden und geeignete Formen der Forschung und Statistik zu finden, um die gegenwärtige Problemlage genauer beschreiben und erkennen zu können. Denn obwohl das Problem psychisch kranker Wohnungsloser in den beiden Hilfesystemen bewusst ist, liefern die meisten bundesdeutschen Untersuchungen kein Datenmaterial, das für die konkrete Planung der psychiatrischen Versorgung von Wohnungslosen herangezogen werden könnte.

Das Thema gerät mit einer gewissen Selbstläufigkeit sowohl in den populären, als auch in den wissenschaftlichen Medien seit den letzten Jahren immer wieder in die Debatte. Publiziert wurden jedoch nur eine geringe Anzahl von fundierten Aussagen. Die wenigen Untersuchungen, die hierzulande in dem Problemfeld durchgeführt wurden, haben ganz unterschiedliche, aber durchweg hohe psychiatrische Prävalenzen zutage gefördert. Ein weiteres Problem ist, dass sehr wenig aktuelle Publikationen zu diesem Thema existieren, was eine genaue Beschreibung der aktuellen Problemlage kaum ermöglicht. So muss ich bei dieser Arbeit davon ausgehen, dass – soweit keine neueren Materialien zur Verfügung stehen –

sich in Bezug auf die früheren Quellen nicht viel verändert hat und das Problem immer noch weitläufig existiert.

Um zur zentralen Fragestellung hin zu führen, beschäftigt sich das zweite Kapitel ganz allgemein mit der Problematik der Wohnungslosigkeit. Zunächst werden durch Begriffsbestimmungen (2.1.1) und allgemeine Zahlen und Fakten (2.1.2) kurze Einblicke in die Thematik ermöglicht.

Darauf folgt die Beschreibung geschlechtsspezifischer Ursachen von Wohnungslosigkeit (2.2), sowie unterschiedlicher Problemlagen von Wohnungslosen (2.3). Die Thematik einer psychischen Erkrankung wird hier immer nur kurz angerissen.

Des Weiteren werden gesetzliche Rahmenbedingungen (2.4), sowie die Struktur und Angebote der Wohnungslosenhilfe (2.5) aufgezeigt, um die Situation psychisch kranker Wohnungsloser im dritten Kapitel besser analysieren zu können.

Das dritte Kapitel wird eingeleitet durch die Beschreibung der Beschaffenheit psychischer Störungen (3.1), sowie einer Einführung in deren Diagnostik (3.2).

Der Schwerpunkt des dritten Kapitels liegt darauf, einen kurzen Überblick über Formen psychischer Störungen zu geben, welche im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen (3.3.1), oder aber auch konsum- und substanzunabhängig (3.3.2) auftreten können sowie kurz das psychiatrische Versorgungssystem in Deutschland (3.4) vorzustellen, um die Problematik, die im vierten Kapitel aufgezeigt werden soll, besser verstehen zu können.

Im vierten Kapitel geht es dann explizit um psychisch kranke Wohnungslose und deren Befinden, beziehungsweise ‚Verschwinden‘ zwischen den im zweiten und dritten Kapitel beschriebenen Systemen. Um die Schwierigkeiten besser verstehen zu können, die in diesem Kapitel aufgezeigt werden sollen, werden zu Beginn mögliche Ursachen der Versorgungsprobleme auf Seiten der Betroffenen vorgestellt (4.1).

Danach folgt die Beschreibung der Schwierigkeiten bei der Inanspruchnahme und Kooperation beider Systeme (4.2), aufgegliedert in unterschiedliche Ebenen: So befasst sich Kapitel 4.2.1 mit den Schwierigkeiten auf rechtlicher Ebene, Kapitel 4.2.2 mit strukturellen Problemen bei der Versorgung, Kapitel 4.2.3 mit Schwierigkeiten auf fachlicher Ebene und Kapitel 4.2.4 letztendlich mit Schnittstellenproblemen.

Abschließend werden bestehende Handlungsansätze aufgezeigt und Forderungen an die Hilfesysteme (4.3) entwickelt.